

herunterzuspielen versucht (S. 30; aber S. 132 und 199). Das Buch zieht entlegene arabische Quellen und eine Fülle von Sekundärliteratur heran. Um so bedauerlicher ist es, daß durch die erwähnten Lücken der Darstellung und durch das Fehlen einer systematischen und gewichtenden Behandlung der Einzelgründe für die Ausbreitung des Islam die Zielsetzung des Buches nicht vollständig erreicht ist.

Günter Weiß

Raymund Kottje, Beiträge der frühmittelalterlichen Iren zum gemeinsamen europäischen Haus, HJb 112 (1992) S. 3–22, erblickt dauerhafte Wirkungen vor allem im asketisch-moralischen Rigorismus der irischen Mönche, in ihrem Bußverständnis und ihrer Bußpraxis, in der Sonntagsheiligung und wohl auch in der Königssalbung. Daneben werden die Leistungen in der Schrift- und Buchkultur gewürdigt.

R. S.

Martino I Papa (649–653) e il suo tempo. Atti del XXVIII Convegno storico internazionale Todi, 13–16 ottobre 1991 (Atti dei Convegni dell'Accademia Tudertina e del Centro di studi sulla spiritualità medievale N.S. 5) Spoleto 1992, Centro italiano di studi sull'alto medioevo, keine ISBN, XIV u. 296 S. – Der hier anzuzeigende Band, der die Referate des 28. Historikerkongresses in Todi wiedergibt, wird durch drei Beiträge über die komplizierte politische Situation in Italien und die entscheidenden Veränderungen im byzantinischen Reich wie die Einführung der Themenverfassung und den dramatischen Verlust der Außenpositionen eröffnet: Giovanni Tabbacco, La situazione politica italiana nel VII secolo (S. 3–19), und unter speziellem Aspekt Stefano Brufani, L'Umbria e Todi nella prima metà del secolo VII (S. 43–67) und Mario Gallina, La situazione politica bizantina nel VII secolo (S. 21–41). – Ovidio Capitani, Problemi del pontificato romano da Teodoro I a Martino I (S. 69–83), sieht die Viten Papst Martins und seines Vorgängers Theodor im Liber Pontificalis von den Schriften des Maximus Confessor († 662) beeinflusst. – Manlio Simonetti, Le controversie cristologiche nel VI e VII secolo (S. 85–102) und Elena Zocca, Onorio e Martino: due papi di fronte al monotelismo (S. 103–147), versuchen die schwer begreiflichen dogmatischen Streitigkeiten des Jh. zu verdeutlichen. – Rudolf Riedinger, In welcher Richtung wurden die Akten der Lateransynode von 649 übersetzt, und in welcher Schrift war der lateinische Text dieser Akten geschrieben (S. 149–164), bietet eine Zusammenfassung seiner Forschungen zur römischen Synode von 649 unter Einbeziehung seiner textkritischen und paläographischen Untersuchungen der Überlieferung des trullanischen Konzils. Danach ergebe sich, daß die Akten für 649 von Maximus Confessor im Auftrag Papst Theodors I. griechisch verfaßt, ins Lateinische übersetzt, 649 verlesen und durch die Unterschrift Papst Martins I. approbiert wurden. An den Hss. des 6. ökumenischen Konzils lasse sich zeigen, daß das Autograph der lateinischen Übersetzung der Synodalakten in römischer Kuriale geschrieben war; die Schrift habe zwar einen lateinischen Ursprung, ihre Ausformung sei aber ohne byzantinischen Einfluß nicht zu verstehen. – Georg Jenal, Monaci e vescovi al tempo di Martino I (649–653) (S. 165–186), stellt die wenig konkreten Nachrichten über griechische Mönche und orientalische Klöster in Rom zusammen; eigentlich faßbar sei das Wirken des Maximus und sein Versuch, Rom zum Zentrum des Widerstandes gegen den